

Mit Custom GPTs zur guten Risikobeschreibungen

THOMAS WUTTKE

Risikomanagement gehört zu den Disziplinen im Projektgeschäft, die man oft „irgendwie“ macht – aber selten wirklich sauber. Jeder im Projekt weiß intuitiv, was gemeint ist, wenn jemand sagt: „Der Lieferant wackelt.“ Doch so eine Aussage kann man nicht einfach ins Risikoregister kippen. Und wer schon mal einen Risikoworkshop abgehalten hat, weiß, wovon die Rede ist: Da sind dann Duzende von Kärtchen auf dem Whiteboard – manche mit Unsicherheiten, manche im Auswirkungen und ganz oft auch die grünen Männchen vom Mars.

Genau hier wird's spannend: Wie bekommen wir aus solchen unfertigen, oft auch flapsigen Beschreibungen – einer Risikokakophonie sozusagen – eine klar strukturierte, fachlich saubere Risikobeschreibung? Und wie kann ChatGPT – genauer gesagt: ein eigenes Custom GPT – dabei helfen?

Die Risiko Metasprache gibt Orientierung

Die Grundidee ist simpel: Wir nehmen die menschliche, manchmal chaotische Sprache von Projekten, und überführen sie in ein Format, die in Standards wie z.B. dem PMBOK Guide empfohlen werden. Denn dort ist ziemlich klar definiert, wie Risiken beschrieben werden sollten, idealerweise nämlich in der so genannten „Risk Meta Language“: Ein Risiko besteht aus Ursache und Unsicherheit sowie der Auswirkung auf die Projektziele.

Das klingt banal, aber im Alltag scheitert es oft genau daran. Obiges Beispiel: Ein wichtiger Lieferant zeigt wirtschaftliche Schwäche, vielleicht droht eine Insolvenz – und obwohl jedem klar ist, dass das zum

Problem werden könnte, wird selten formuliert:

„Aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten des Lieferanten (siehe Artikel in der FAZ vom 1. April) besteht die Möglichkeit, dass dieser in die Insolvenz rutscht und dann seine Lieferverpflichtungen nicht mehr erfüllen kann, was zu erheblichen Verzögerungen im Projektzeitplan führen würde und wir den Go Live zum 1. September nicht mehr schaffen und in die Vertragsstrafe rutschen.“

Stattdessen heißt es im Meeting eher: „Der Lieferant wackelt.“ Kennen Sie das? Aber versuchen Sie mal, „keine Leute“, „kein Geld“ oder „zu viel Arbeit“ zu managen. Und hier wird ein Custom GPT zum echten Gamechanger.

Warum ein Custom GPT?

Natürlich könnte man jedes Risiko einzeln und manuell über einen Prompt generieren lassen. Aber viel eleganter ist es, ein eigenes GPT zu bauen, dem man dauerhaft beibringt:

- dass der Input meist umgangssprachlich ist,
- dass dieser in die Risk Meta Language übersetzt werden soll,
- und dass die Struktur einheitlich, professionell und standardkonform bleibt.

Man hinterlegt also ein kleines Regelwerk – beispielsweise in einem Word-Dokument und nutzt dieses als Grundlage für das GPT. Das Dokument enthält typische

Vorgaben: Was gehört in die Ursache? Wie wird die Unsicherheit formuliert? Welche Arten von Auswirkungen sollten berücksichtigt werden?

Damit baut man eine Art „Mini-Standard“, den das GPT konsequent anwendet. Der Vorteil: Egal wie flapsig, chaotisch oder spontan die Eingabe ist – der Output bleibt sauber, vollständig und belastbar und ist ein „Assistance“-Output im Sinne des PMBOK Guide 8.Ausgabe.

Vom Chaos zur Klarheit – automatisch

Im Beispiel mit dem Lieferanten würde man dem GPT also etwas reinwerfen wie: „Unser Lieferant könnte pleitegehen. Der hat schon ganz woanders große Probleme.“ Das Custom GPT schaut sich dann die Vorgaben im Regelwerk an und produziert eine perfekt strukturierte Risikobeschreibung, inklusive Ursache, Unsicherheit und klarer Auswirkung auf die Projektziele.

Genau dieser Schritt ist der eigentliche Mehrwert: Statt jedes Mal denselben Gedankengang manuell zu formulieren, erledigt das GPT die Routinearbeit. Das Team spart Zeit, die Qualität steigt – und das Risikoregister wird – natürlich nach menschlicher Freigabe – zu einem echten Steuerungsinstrument statt einer Zettelsammlung.

Der Einsatz eines Custom GPT ist keine Spielerei, sondern eine praktische Erweiterung professioneller Projektarbeit. Indem man der KI einmal sauber erklärt, wie eine gute Risikobeschreibung auszusehen hat, erhält man ein zuverlässiges Werkzeug für den Projektalltag.

Wie man ein eigenes Custom GPT baut – eine kurze Schritt-für-Schritt-Anleitung

Der eigentliche Zauber beginnt, wenn man das erste eigene Custom GPT erstellt. Das geht überraschend einfach. Hier eine kompakte Anleitung:

1. In ChatGPT den Bereich „Custom GPTs“ öffnen

Im ChatGPT-Menü gibt es inzwischen den Bereich „Explore GPTs (Erkunden)“. Dort findet man nicht nur fertige Vorlagen, sondern auch die Option „Create (Erstellen)“, mit der man sein eigenes GPT erstellt. Ein Klick – und wir stehen vor dem Baukasten.

2. Den Grundauftrag formulieren

Im ersten Schritt beschreibt man dem GPT sein Mission Statement. Also sinngemäß: „Du erhältst eine umgangssprachliche Beschreibung eines Risikos und wandelst sie anhand eines definierten Regelwerks in eine saubere, standardkonforme Risikobeschreibung um.“ Das ist quasi der Kompass des GPTs.



Name

RisikoFormulierer

Beschreibung

Erstellen einer guten Risikobeschreibung

Hinweise

Du erhältst eine umgangssprachliche Beschreibung eines Risikos und wandelst sie anhand eines definierten Regelwerks in eine saubere, standardkonforme Risikobeschreibung um.

Gespräche mit deinem GPT können unter Umständen alle oder Teile der angegebenen Hinweise enthalten.

Gesprächsaufhänger

Wissen

Gespräche mit deinem GPT können unter Umständen alle oder Teile der hochgeladenen Dateien offenlegen.



Risikobeschreibung PMI...
Dokument

Datei hochladen

Empfohlenes Modell ⓘ

Du kannst dem Benutzer ein Modell empfehlen, das standardmäßig verwendet werden sollte, um die besten Ergebnisse zu erhalten.

Kein empfohlenes Modell – Benutzer verwenden ein beliebiges Modell entsprechend ihren Vorlieben

Funktionen

☒ Internetsuche

3. Das Regelwerk hochladen

Jetzt kommt das Herzstück: Das kleine Dokument, in dem die Regeln für saubere Risikobeschreibungen festgehalten sind. Typische Inhalte:

- Wie die Risiko-Meta-Language strukturiert ist
- Beispiele guter Formulierungen
- Vorgaben für Ursachen, Unsicherheit, Auswirkungen
- Hinweise zu typischen Projektzielen (Zeit, Kosten, Scope, Qualität)

Dieses Word-Dokument wird im GPT-Erstellungsprozess einfach per Upload hinterlegt. Dadurch hat dein Custom GPT immer Zugriff darauf – und die Regeln müssen bei jeder Anfrage nicht neu mitgeliefert werden.

4. Beispiel-Inputs und -Outputs definieren

Optional, aber sehr hilfreich: Man kann dem GPT ein paar Beispiele geben, etwa:

Input: „Der Lieferant wackelt total.“

Output: eine vollständige, sauber strukturierte Risikoformulierung.

Damit versteht das Modell sofort, wie es mit den späteren echten Eingaben umgehen soll.

5. Einstellungen verfeinern

Hier können noch weitere Kleinigkeiten festgelegt werden:

- Welche Tools darf das GPT nutzen? (meist keine notwendig)
- Soll es immer denselben Tonfall verwenden? (z. B. sachlich, präzise)
- Darf es Rückfragen stellen, wenn etwas unklar ist?

Für Risikobeschreibungen empfiehlt sich ein sachlicher, neutraler Ton — schließlich sollen die Formulierungen ins Register passen.

6. Veröffentlichen und testen

Zum Schluss bekommt das GPT noch einen passenden Namen wie „RiskGPT“ oder „Risiko-Formulierer“ und es kann sofort ausprobiert werden.

Du gibst einfach eine lockere Unsicherheit ein, z. B.: „Der Kollege vom Fachbereich ist völlig überlastet; keine Ahnung, wie wir die Spezifikationen noch rechtzeitig bekommen sollen.“

Und zack: Du erhältst eine professionell ausgearbeitete Risikobeschreibung.

Unser Cheftwickler hatte einen Fahrradunfall und wir haben so gut wie keine Puffer im Plan

Hier ist die saubere, standardkonforme RML-Risikobeschreibung basierend auf deiner umgangssprachlichen Eingabe.

(Die Regeln stammen aus dem bereitgestellten Dokument)

Risikobeschreibung (RML)

Ursache:

Weil der Cheftwickler aktuell aufgrund eines Fahrradunfalls ausfällt und im Projektplan nahezu keine zeitlichen Puffer vorhanden sind...

Unsicherheit:

...könnte es zu Verzögerungen in der Entwicklung kommen, da zentrale technische Aufgaben nicht wie geplant bearbeitet werden können.

Auswirkung:

...mit der Auswirkung, dass geplante Liefertermine gefährdet sind und ggf. Qualitätsziele durch reduzierte Entwicklungszeit nicht eingehalten werden könnten.

Qualitative Bewertung

- **Eintrittswahrscheinlichkeit (QETW): 4**
(Hohe Wahrscheinlichkeit, jedoch nicht sicher > 50%. Wenn du den Ausfall als sicher projektkritisch einschätzt, wäre auch eine 5 vertretbar.)
- **Auswirkung (QAW): 5**
(Gefährdung kritisch wichtiger Projektziele wie Termine und Qualität.)

7. Nutzen im echten Projektalltag

Das Beste daran: Das GPT arbeitet konsistent. Egal, wer aus dem Team eine Unsicherheit eingibt – die Formulierung landet immer in derselben Struktur, immer vollständig, immer sauber. So entsteht über die Zeit ein richtig gutes Risikoregister, das nicht mehr durch Stilbrüche oder fehlende Klarheit verwässert wird.

Aber fast selbstverständlich: Keinesfalls diese Beschreibung ungeprüft übernehmen. Das ist nur ein Vorschlag eines guten Assistenten – vom echten Leben hat der keine Ahnung.



Thomas Wuttke ist Projektmanagement-Experte, Unternehmer und langjähriger PMI-Funktionsträger. Als Trainer, Berater und Speaker stärkt er weltweit Projektkompetenzen und hostet seit 2017 den ProjektmanagementPodcast, mit dem das PMI Germany Chapter eine Medienpartnerschaft hat.

PMI eLearning

Mit KI sprechen: Prompt Engineering für Projektmanager

Entdecke, wie Du KI-Tools wie ChatGPT oder PMI Infinity mit präzisen Prompts steuerst – und damit Deinen Projektalltag smarter gestaltest.

In nur 60 Minuten lernst Du effektive Formeln fürs PromptEngineering, wie Du unerwartete Antworten optimierst und mit Prompt-Chaining komplexe Aufgaben meisterst. Mit Video-Use-Cases, Workbook und Praxis-Toolbox bist Du sofort einsatzbereit.

Scannen & mehr erfahren

